

P.B. Nr. 1

[dodis.ch/38536](https://dodis.ch/38536)

Reinhard Hohl an Max Petitpierre, 4. Mai 1955

## ANTRITTSBESUCHE

Wie die Gesandtschaft seinerzeit meldete, sind meine Frau und ich wohlbehalten in Wien angekommen. Ihren Weisungen gemäss habe ich die Leitung der Gesandtschaft am 26. April übernommen.

Die Übergabe meines Beglaubigungsschreibens an Herrn Bundespräsident Körner wird heute erfolgen. Gestern empfing mich – zwischen zwei Sitzungen der Botschafter-Konferenz<sup>1123</sup> – der Aussenminister, Herr Bundesminister Figl in sehr herzlicher Weise. Herr Figl dankt Ihnen sowie auch Herrn Bundesrat Etter<sup>1124</sup> für die ihm von mir überbrachten Grüsse und erwidert sie wärmstens. Es liege ihm sehr daran, die guten Beziehungen mit der Schweiz weiter zu pflegen, und er versicherte mich, dass unser Land in ihm stets einen aufrichtigen Freund besitzen werde.

Der Verlauf der Viermächtekonferenz, zu der bekanntlich auch Österreich als vollberechtigtes Mitglied eingeladen worden ist, sei bisher durchaus befriedigend. Ob es aber gelingen werde, die grosse Traktandenliste so rasch zu erledigen, dass es möglich sein werde, die darauf folgende Konferenz der Aussenminister bereits nächste Woche abzuhalten, bezweifelt er. Im Feuer stehen zunächst hauptsächlich die Artikel 35 und 42 des Staatsvertrages betreffend die deutschen Vermögenswerte in Österreich und die Vermögen der Vereinten Nationen in Österreich; aber auch die Frage der Wiederaufrüstung Österreichs werde vermutlich noch viel zu reden geben. Österreich dringe darauf, freie Hand im Bezug auf die Wiederbewaffnung Österreichs zu erhalten. Die Beibehaltung der bisher vorgesehenen Beschränkung des Bestandes der österreichischen Armee auf insgesamt 53'000 Mann wäre seines Erachtens nicht vereinbar mit der nunmehr ja von allen Seiten bejahten Souveränität Österreichs.

Die österreichische Delegation sei seinerzeit mit grossen Hoffnungen nach Moskau gereist; das von den Machthabern Sowjetrusslands gezeigte Verständnis

**1123** 2.5.–13.5.1955, Tln.: Wallinger, GB; Lalouette, Frankreich; Thompson, USA; Iljitschow, SU; Figl, Kreisky, Schöner, Verosta, Kirchschräger (stv. Ltr. Völkerrechtsabt., 1970–1974 AMin. u. 1974–1986 BPräs.).

**1124** Philipp Etter \* 21.12.1891 Menzingen/Kt. Zug, † 23.12.1977 Bern; JuraSt. Zürich, RA Zug, 1934–1959 Bundesrat (Dept. des Innern), SKVP, 1939, 1942, 1947, 1953 BPräs.; 1930–1934 SR. – Altermatt Bundesräte; HLS.

für die österreichischen Wünsche habe aber alle Erwartungen übertroffen. Dieses Entgegenkommen habe selbstverständlich nichts zu tun mit plötzlich erwachten Sympathien Russland's gegenüber Österreich. Es entspreche vielmehr einem gross-angelegten Plan Russland's, sich über Jugoslawien, Österreich, die Schweiz, Schweden und Finnland mit einem Gürtel von Staaten zu umgeben, die keine kriegerischen Absichten hegen. Die grosse Sorge Russland's im Westen bleibe nach wie vor Deutschland. Er habe den Eindruck, dass die Politik Russland's Westdeutschland gegenüber noch nicht endgültig festgelegt sei. Das Sicherheitsbedürfnis Russland's sei aber so gross, dass es vielleicht nicht ganz abwegig sei anzunehmen, dass Russland einmal – in spätern Jahren – seine Interessensphäre hinter die Oder/Neisse-Linie<sup>1125</sup> zurückverlegen werde. Viel werde davon abhängen, wie sich das Verhältnis Russland-China weiter entwickeln werde. Er habe persönlich den Eindruck gehabt, dass die Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten zur Zeit nicht besonders herzlich seien. China lasse sich nicht mehr als Satellitenstaat behandeln und wisse, wie ja jetzt auch die Bandungkonferenz<sup>1126</sup> gezeigt habe, nötigenfalls durchaus selbständig aufzutreten. Es wäre also wohl denkbar, dass Russland eines Tages zu radikalen Lösungen im Westen schreiten werde, um freie Hand gegenüber dem Osten zu erhalten. Dies aber, meinte er, sei natürlich Zukunftsmusik.

Heute Vormittag, 11.00 Uhr, hat die Übergabe meines Beglaubigungsschreibens in den hier üblichen Formen stattgefunden. Von meinen beiden Mitarbeitern Dr. Rossetti und Dr. Dumont begleitet, bin ich, abgeholt vom Vizedirektor der Kabinettskanzlei, nach dem Ballhausplatz gefahren. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie wurde ich in der Hofburg vom Herrn Bundespräsidenten, in Gegenwart des Herrn Aussenministers Figl und des Kabinettsdirektors Toldt<sup>1127</sup> empfangen. Die kurze Unterredung mit dem greisen Staatsoberhaupt verlief ebenfalls sehr herzlich, wobei aber politische Fragen naturgemäss nur gestreift wurden. Der Präsident bemerkte, dass er gegenwärtig Tag und Nacht die Akten über den Wiener Kongress

**1125** Im Potsdamer Abkommen vom 2.8.1945 war die Oder-Neiße-Linie vorbehaltl. des Abschlusses einer endgült. Friedensregelung als poln. Westgrenze festgelegt worden; «es liege in Wien eine zu beachtende Meldung aus Moskau vor, nach der die Russen die Absicht hätten, einer Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit zuzustimmen, diesem Deutschland militärische Kräfte zuzugestehen und einen Teil des Gebietes jenseits der Oder-Neiße-Linie zurückzugeben; die einzige Gegenleistung der BRD müsse sein, dass Deutschland sich aus dem NATO-Bündnis löse.» – Rolf Pfeiffer, Eine schwierige und konfliktreiche Nachbarschaft, S. 48; Stourzh, Um Einheit und Freiheit, S. 477 (Anm. 373), bzgn. auf einen Tagebucheintrag des CDU-Politikers u. Vertrauten Adenauers, Heinrich Krone (1895–1989); Heinrich Krone, Aufzeichnungen zur Deutschland- und Osteuropapolitik 1954–1959, in: Rudolf Morsey/Konrad Repgen (Hg.), Adenauer-Studien III, Mainz 1974, S. 139 f.

**1126** Benannt nach der Konf. vom 18.4.–24.4.1955 von 23 asiat. u. sechs afrikan. Staaten im indones. Bandung; diese hatten sich zu einer losen Vgg. zur Bekämpfung von Kolonialismus u. Rassismus zusammengeschlossen.

**1127** Alexander Toldt \* 2.6.1894 Cilli/Krain, † 1.6.1970 Wien; Dr. jur.; Skt.Chef BM für Verkehr, 1953 u. ff Kabinettsdir. Kanzlei BPräs.

DOK. 169 • 11.5.1955

**559** von 1815 lese und voll Bewunderung sei für das Beispiel der Schweiz als neutraler Staat. Er dankte im besonderen auch für die Hilfstätigkeit der Schweiz gleich nach dem Krieg. Die Hilfe der Schweiz sei in den ersten Tagen nach Kriegsschluss die einzige sofort verfügbare gewesen und bleibe daher den Wienern und übrigen Österreichern in besonders warmer Erinnerung.<sup>1128</sup>